

Fortpflanzung des Aales.

Im Anschluss an die hochinteressanten Ausführungen von Othm. Em. Imhof in Nr. 11 S. 431 des Biologischen Centralblattes bemerke ich Folgendes: Nun beginnt es doch endlich auch in der Aalfrage zu dümmern und nunmehr zeigt es sich eben wieder einmal eklatant, dass diejenigen Leute, welche ständig mit der Natur in Berührung sind, in diesem Falle also die alten praktischen Fischer, auch am besten in deren Buche zu lesen verstehen. Als auf dem Fischereitage in Breslau, am 24. August 1894, der Konsulent der k. dänischen Regierung Arthur Feddersen in Kopenhagen mit der Behauptung vor die Oeffentlichkeit trat, dass ebenso wie der Lachs in verschiedenen Becken Schwedens auch der Aal im Norden teilweise zum vollständigen Süßwasserbewohner geworden sei und zwei getrennte Arten die breitschnauzige als stabile, laichfähige Süßwasser-, die spitzköpfige als Wanderform aufstellte¹⁾, da wurde er namentlich von Dr. von Brunn (Hamburg) heftig angegriffen, der sowohl das Laichen des Aales im Binnenlande als auch die stabile Süßwasserform nicht gelten lassen wollte²⁾, nun werden die Herren ihm bald recht geben müssen. — Aber nicht nur die tiefen Alpenseen werden das Privilegium als Laichstätten des Aales haben, sondern er wird überall da zur Fortpflanzung schreiten, wo sich ihm günstige Gelegenheit dazu bietet und jedenfalls viel eher noch in unseren Flachlandbecken als auf Gebirgsuntergründe. Wir haben hier in der Mark zunächst die allerschönsten typischen Süßwasserformen unseres Fisches — ich erinnere bloß an den quappenartigen Aal des Sternberger- den des Falkenhagener-Sees u. s. w. — und zwar nicht nur in abgeschlossenen Becken, sondern auch in solchen mit starkem Zu- und Abfluss, wie denen bei Rheinsberg, in letzteren allerdings neben der Wanderform. In solchen Becken findet sich unser Fisch in allen Stadien, ohne dass Montée-Einsetzungen stattgefunden haben, darunter immer ♂ in allen Größen und er nimmt auch trotz aller Nachstellungen absolut nicht ab. Eigentümlich ist ferner der Umstand, dass der Aal gegen Ende Mai und Anfang Juni hier zu Lande sehr gut „läuft“ d. h. sehr rege ist und gut in die Reusen geht, was nach Analogie aller anderen Fische nur aufs Laichgeschäft schließen lässt, denn alle unsere Fische pflegen bekanntlich dann am meisten in Bewegung zu sein, wenn die Fortpflanzungsperiode anhebt. Ganz besonders gibt jedoch folgende Beobachtung durchaus zuverlässiger Leute in dem A. Hübner in Thalmühle bei Frankfurt a./O. gehörigen Köllnitzsee zum Nachdenken Anlass. Der Abfluss dieses Bassins ist durch eine Mühle versperrt, über die der Aal von jeher nicht hinaufkommen konnte. In diesem See waren früher nur wenig Aale, es wurden aber Mengen von Setzlingen und mit diesen gar viele Männchen eingeworfen, denn die Lauenbrucher Setzlinge haben ja bis 80 und mehr Prozent ♂³⁾. In der dunkelen Nacht vom 23. bis

1) „Zeitschrift für Fischerei und deren Hilfswissenschaften“. Charlottenburg, Ad. Gertz, 1895, Nr. 3 u. 4, S. 156 ff. und S. 167 mit Figuren. Ueber das Laichen des Aales im Süßwasser. cf. auch Gerh. von Yhlen, „Wird das Fischereigewerbe in befriedigender Weise betrieben?“ Gothenburg 1869, S. 9 u. a. m.

2) „Zeitschrift für Fischerei“, 1895, Nr. 3 u. 4, S. 164/166.

3) „Allgemeine Fischerei-Zeitung“. München 1894. Id.

24. Juni 1894 hörten nun auf dem See beschäftigte Leute ein eigenartiges Plätschern wie wenn Bleie laichen, sie ruderten hin und bemerkten mit Erstaunen, dass es an dieser Stelle von größeren Aalen nur so wimmelte. Schnell wurde das Netz ausgeworfen und, obwohl das Zuggarn anklar wurde, weil beim Auswerfen der Unterreep sich über den Oberreep hängte, wurden doch noch auf einen Zug über 400 Pfund Aale gefangen, ein kolossales Resultat, während Mengen dicht gedrängt zwischen den Booten sich durchschlängelten oder richtiger durchzwängten. Ob sich unter diesen 4 Zentnern Männchen befanden, ist leider nicht konstatiert worden und ebenso ist diese Beobachtung bisher verschwiegen worden, weil man sich vor den Gelehrten . . . mit Recht fürchtete. Ein Pendant dazu sah übrigens Herr Großfischer Ernst Mahnkopf in Spandau in seiner Jugend an der alten Oranienburger Freiarche an einem schönen Junitage. Auch dort waren so mächtige Scharen von Aalen auf einem Knäuel beieinander, wie Herr Mahnkopf sie später nicht mehr gesehen hat und auch sie plätscherten mit ihren Schwänzen wie nur laichende Fische das thun.

Unserer Meinung nach wäre die Aalfrage spielend zu lösen, wenn es die Wissenschaft nicht verschmähen möchte mit der Praxis Hand in Hand zu arbeiten und sich von den Praktikern das Material zu Untersuchungen liefern zu lassen. Kleine aber immerhin anständige Prämien würden dabei Wunder wirken¹⁾.

Spandau, 11. Juni 1896.

Karl Knauthe. [72]

Ueber das Verhältnis von Eiweiß zu Dotter und Schaale in den Vogeleiern.

(Fortsetzung; vergl. Bd. XVI S. 528.)

Ein verlegtes Ei der Roemertaube (*Columba Romana*) hatte am 11. September a. c. das Gewicht von 24,417 g. 5 Minuten gekocht 23,97 g. Ohne Dotter 19,003 g. Ohne Eiweiß, nur Schaale 3,355 g. Daraus berechnet sich für Dotter 4,967 g, Eiweiß 15,648 g, Schaale 3,355 g.

Das Taubenei enthält mithin:

20,72%	Dotter,
65,29%	Eiweiß,
13,99%	Schaale.

Dr. R. W. Bauer (Leipzig). [105]

1) Uebrigens erinnere ich mich in der „Deutschen Fischerei-Zeitung“ Stettin gelesen zu haben, dass ein Herr aus Sachsen in einem völlig abgeschlossenen mit Aalen besetzten See Montée beobachtete. Er bot diese den Fachgelehrten zur Untersuchung an, leider vergeblich. Man hat seine Beobachtung einfach ignoriert.

D. V.

Einsendungen für das Biol. Centralblatt bittet man an die Redaktion, Erlangen, physiol. Institut, Bestellungen sowie alle geschäftlichen, namentlich die auf Versendung des Blattes, auf Tauschverkehr oder auf Inserate bezüglichen Mitteilungen an die Verlagshandlung Edward Besold, Leipzig, Salomonstr. 16, zu richten.

Verlag von Eduard Besold (Arthur Georgi) in Leipzig. — Druck der kgl. bayer. Hof- und Univ.-Buchdruckerei von Junge & Sohn in Erlangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Knauthe Karl

Artikel/Article: [Fortpflanzung des Aales. 847-848](#)